Die Glocken der evang. Marienkirche zu Treptow an der Rega
Trzebiatów/PL, Kościół parafialny Macierzyństwa Najświętszej Marii Panny

Ein Bericht von Claus Peter.

Im Jahre 2009 war es dem Berichterstatter gemeinsam mit Andreas Philipp (Göttingen) möglich, im Rahmen einer Glockenreise nach Hinterpommern auch die Stadt Treptow a. d. Rega zu besuchen. Sie liegt etwa 10 km vor der Ostseeküste am Unterlauf der Rega. Zur Unterscheidung zum vorpommerschen Treptow a. d. Tollense, dem heutigen Altentreptow, wurde die Stadt Treptow a. d. Rega genannt. Heute gehört sie zu Polen und heißt Trzebiatów. Sie ist eine der ganz wenigen hinterpommerschen Städte, an der der Zweite Weltkrieg einigermaßen glimpflich vorübergegangen ist, so daß sich dem Besucher eine malerische Altstadt darbietet, die vom weithin sichtbaren Turm und dem riesigen Kirchendach von St. Marien geprägt wird.

Turm der Marienkirche (alle Photos: Claus Peter).

Treptow a. a. Rega gelangte durch die Anbindung an die See zu Wohlstand, ist aber auch sonst ein geschichtlich bedeutsamer Ort: Dicht bei der Stadt lag das Prämonstratenserkloster Belbug, eine Wirkungsstätte Johannes Bugenhagens, des pommerschen Reformators. In Treptow fand auch 1534 der denkwürdige Landtag statt, auf dem unter Mitwirkung Bugenhagens Herzog Philipp I. (1515-1560) die Reformation in Pommern einführte. Das Kloster Belbug ist längst verschwunden, doch geht die Rede, daß die weithin berühmten, am Vorabend der Reformation entstandenen Glocken der Marienkirche aus der ehem. Klosterkirche stammten; doch gibt es dafür keinerlei Quellen, und im Hinblick auf die geschichtliche Situation und die Ikonographie des Geläutes ist diese Annahme des Altmeisters der pommerschen Kunstgeschichtsschreibung, Franz Kugler, auch sehr unwahrscheinlich. Vielmehr dürfte zutreffen, daß das Geläute der Marienkirche im Jahre 1515 unter Einbeziehung einer alten Glocke von 1399 völlig neu formiert wurde.

Die große Marienglocke von 1515.

Entstanden sind damals drei Glocken, so daß die Kirche, wie es für eine städtische Pfarrkirche üblich war, über insgesamt vier Glocken verfügte. Erhalten ist von diesen 1515 gegossenen Glocken nur noch die größte, etwa vier Tonnen schwere a^0-Glocke, während die zweite 1787 umgegossen wurde, und die die kleinste, die sog. *Gabrielglocke* dem ersten Weltkrieg zum Opfer fiel.

Gießer dieser drei Glocken war der in der „glockengeschichtlichen Szene“ weitgehend unbeachtete Glockengießer Lutke Rose von Bielefeld (Westfalen). In Westfalen hat dieser Gießer keinerlei Spuren hinterlassen; er muß also seine Heimat frühzeitig verlassen haben. Was sich in der Folgezeit abspielte, ist quellenmäßig nicht überliefert, doch gibt die äußere Gestaltung der großen Treptower Glocke eindeutige Hinweise darauf, daß Lutke Rose ein enger Mitarbeiter Hinrik van Kampens gewesen sein muß. Alle Ziermotive der Treptower Glocke stammen formgleich von dessen Glocken.

Schulterzier der Marienglocke.

Wichtigste Vergleichsbeispiele sind die großen Glocken van Kampens in Mölln und Parchim (alle v. 1514), und das reliefierte Bildnis der Muttergottes im Strahlenkranz geht sogar unmittelbar auf Gerdt van Wou, den Lehrmeister van Kampens zurück. Zu bemerken ist allerdings, daß Lutke Rose dem Vorbild der van-Kampen-Glocken nicht pedantisch folgte, sondern durchaus eigene Gestaltungsmomente einfließen ließ, was u. a. die Anordnung des Dekors betrifft. Daneben gibt es Glocken Lutke Roses, die bis ins kleinste Detail dem Dekorationsschema der Glocken Gerdt van Wous folgen. Klanglich steht die große Treptower Glocke als Non-/Oktavglocke mit erhöhtem Primvertreter ganz in der letztlich auf van Wou zurückgehenden Tradition. Ihr Klang ist denen des großen Meisters zum Verwechseln ähnlich.

Die kleinste Glocke des Geläuts von 1399.

Lutke Rose muß zu seiner Zeit hohes Ansehen genossen haben. Er erhielt große Aufträge, so z. B. in Wolgast, St. Petri (1516) und in Arnswalde (Choszczno), St. Marien (1520). Möglicherweise war er auch Gießer der großen, 1510 gegossenen Glocke der Marienkirche in Pasewalk, von der der pommersche Kirchenhistoriker Daniel Cramer im 17. Jahrhundert bemerkte, dass ihres gleichen in Pommern nicht zu finden sei. Leider ist sie 1630 bei der Brandschatzung Pasewalks durch die Kaiserlichen untergegangen.1529 wird Lutke Rose in Treptow als Landtagsdeputierter erwähnt; im gleichen Jahr entstand seine letzte nachweisbare Glocke für die Marienkirche in Köslin (Koszalin); heute hängt sie als ostdeutsche Leihglocke in Minden) - danach verlieren sich seine Spuren. Die große Treptower Glocke jedoch ist das vornehmste Zeugnis vom Schaffen dieses für Vor- und Hinterpommern und Teile der Neumark offenbar sehr bedeutenden Gießers.

Schulter und Kronenplatte der kleinen Glocke.

Technische und musikalische Daten des Geläuts:

Glocke	I	II	III
Name	Marienglocke	-	-
Gießer	Lutke Rose	M. & O. Ohlsson	unbekannt
Gussjahr	1515	1905	1399
Gewicht	~ 4.000 kg	~ 1.500 kg	~ 930 kg
Durchmesser	1.853 mm	1.332 mm	1.177 mm
Schräge Höhe	1.390 mm	1.094 mm	894 mm
Höhe o. Krone	1.425 mm	~ 1.160 mm	~ 940 mm
Schlagringstärke	130,5 mm	92 mm	90 mm
Schlagton	**a^0 +9**	**d^1 +5**	**fis^1 +1**
Unterton	A +1,5	d^0 +1,5	f^0 +2
Prime	b^0 +9	cis^1 +9+	fis^1 +3
Terz	c^1 +12+	f^1 +10	a^1 -1,5
Quinte	e^1 +1+	as^1 +7	c^2 +2,5
Oktave	a^1 +9	d^2 +5+	fis^2 +1+
Duodezime	e^2 +7-	a^2 +3	cis^3 +3
Bezugston: a^1 = 435 Hz; Abweichungen in 16tel Halbton. Aufnahme: Claus Peter & Andreas Philipp, 04. 08. 2009.			

Literatur (Auswahl):

- Ohne Verfasser: Das Kloster Belbog bey Treptow a. d. Rega. Baltische Studien, Bd. 2 Heft 1 (1833), S. 3 ff, hier S. 64, 65.
- Franz Kugler: Pommersche Kunstgeschichte: Nach den erhaltenen Monumenten dargestellt. Baltische Studien, Bd. 8,1. Stettin, 1840, hier S. 176.
- Hugo Lemcke: Die Bau- und Kunstdenkmäler des Regierungsbezirks Stettin, Heft XI, Der Kreis Greifenberg. Stettin 1914.
- Hugo Lemcke: Die Glocken von Treptow a. R. In: Monatsblätter der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde 1891.
- Marcin Majewski: Dawne dzwony Trzebiatowa (XIV-XVI w.).Trzebiatów – historia i kultura. Materiały z konferencji Trzebiatów, 17-18 maja 2001. Poznań 2001, S. 59-64.

Bildnis der Muttergottes im Strahlenkranz auf der großen Glocke (Photo: Andreas Philipp).

Der Berichterstatter dankt:

- Herrn Dr. Marcin Majewski, Museum Stargardzkie für die Vermittlung des Besuches in Treptow, für zahlreiche Hinweise zu Glocken Lutke Roses sowie für Übermittlung von Literatur und Archivalien,
- Herrn Andreas Philipp (Göttingen) für weitere Literaturhinweise.